

DELPHINE COULIN

# SAMBA

FÜR FRANKREICH



aufbau

Verfilmt als  
»Heute bin ich Samba« mit  
»Ziemlich beste Freunde«-  
Star Omar Sy

endlich alle geforderten Voraussetzungen.

Der Mann runzelte die Brauen, die sehr lang waren, fast so lang wie seine Barthaare, und ihm Ähnlichkeit mit einem Foxterrier verliehen. Er hüstelte, und Staubpartikel flogen von den Aktenordnern auf in das bläuliche Licht seines Bildschirms.

Samba wurde heiß. Er warte nun seit fünf Monaten auf eine Antwort und sei hergekommen, um zu erfahren, ob inzwischen jemand die

Zeit gefunden habe, sein Dossier zu lesen. Außerdem habe seine Mutter in Mali ihn gebeten, sie zu besuchen, weil sie krank sei. Und egal, ob das nun stimmte oder nicht, wenn sie so etwas sagte, dann musste sie ihn wirklich sehen. Er verhaspelte sich in seinen Erklärungen und begriff sehr wohl, dass den Beamten das alles nicht interessierte. Samba fasste sich. Also, er sei gekommen, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu erbitten, damit er aus

Frankreich ausreisen – und vor allem auch wieder einreisen – könne. Er sagte es fast entschuldigend. Und auf einmal wusste er nicht mehr, was er hier eigentlich sollte. Sein Hemd klebte ihm auf der Haut, in seinem Bauch gurgelte es, und die Sätze, die aus seinem Mund kamen, schienen nichts mehr zu bedeuten. Denn während er all das hastig herunterspulte, trommelte der Schnauzbärtige ungeduldig auf seinen Schreibtisch und sah

angestrengt auf den Monitor, als wäre es der Computer, der mit ihm spräche.

Schweigen. Dann wandte sich der Beamte zu ihm um:

»Aber hier lese ich, dass Sie eine Antwort erhalten haben.«

Nein, sagte Samba überrascht, er habe nichts erhalten, und sein Rücken straffte sich kurz gegen die Stuhllehne.

Der Mann warf einen Blick auf seinen Bildschirm, dann sah er auf.

»Doch. Hier steht es. Sie haben

vor zwei Monaten eine Antwort von der Präfektur erhalten.«

»Das muss ein Irrtum sein.«

Samba rutschte auf seinem Stuhl hin und her.

Der Beamte bat um seinen Pass.

Er zog ihn aus seiner

Brusttasche und reichte ihn ihm.

»Samba Cissé« stand auf der ersten Seite, gleich unter dem Foto. Er war stolz auf diesen Namen, den sein Vater ihm gegeben hatte. Ein Name, der pfiff wie ein Windstoß.